

Die Herren von Nesle und der Adel in der südlichen Picardie*

Von
Dietrich Lohrmann

Unter dem Titel „Les Seigneurs de Nesle en Picardie“ hat jüngst ein amerikanischer Historiker, William Mendel Newman, ein zweibändiges Werk veröffentlicht, das als grundsätzlicher Beitrag zur Adelsforschung auch in Deutschland Beachtung verdient. Der Autor ist noch ein Schüler von Marc Bloch und als solcher bereits 1937 mit zwei wichtigen Arbeiten zur Geschichte der frühen kapetingischen Monarchie hervorgetreten. Sein neues Werk über die Herren von Nesle (30 km südlich von Saint-Quentin) scheint zunächst thematisch verwandt, denn die Geschichte der Nesle ist mit der des Königtums eng verquickt. Aber den Nesle allein gilt nur der zweite Band, die Edition von 235 Urkunden der Jahre 1115—1286 (206 Urkunden der Herren von Nesle). Der erste Band erstrebt dagegen wesentlich mehr als nur eine einleitende Geschichte dieses Hauses. Nicht weniger als 23 Familien sind mit fast der gleichen Ausführlichkeit wie die Nesle behandelt und ihre Genealogien mit der gleichen Akribie nachgewiesen. 12 weitere Familien folgen in den umfangreichen Kommentaren zu einzelnen Urkunden der Edition. Diese Familien stammen aus einem der Krondomäne im Norden vorgelagerten Gebiet, das historisch meist noch zur südlichen Picardie, vielfach auch schon zur Ile-de-France gehört. Genannt seien, um einige Namen von Klang zu wählen, die Herren von Mello im Beauvaisis, die von Quierzy im Noyonnais, die Burggrafen von La Fère und Laon, die Pierrefonds im Valois, die Bazoches im Soissonnais, ja selbst Vasallen der Grafen von Champagne wie die Kastellane von Oulchy-le-Château oder die von Châtillon-sur-Marne.

Stärkstes Gewicht legt Newman auf die Beziehungen dieses regionalen Adels zu den Domkapiteln von Beauvais und Soissons. Unter den Bischöfen, Dekanen, Archidiakonen und sonstigen Amtsträgern findet er ständig die gleichen Namen, besonders eindrucksvoll in Soissons die Bazoches. Dies bestimmt dann die grundsätzlichen Anschauungen, die er sehr prononciert in der Einleitung formuliert: die Familie als mächtigste und stetigste Kraft des 12.—13. Jh., stärker selbst als Kirche und Gewohnheitsrecht und beständiger als die in raschem Wandel begriffenen Strukturen von Wirtschaft und Verwaltung (S. 7). — Die Bedeutung der Familie, der Verwandtschaftsbande und des Ausgreifens in die kirchliche Verwaltung verdient selbstverständlich größte Beachtung. Bereits Marc Bloch schrieb manches in diesem Sinne, und was Newman zu den Archidiakonen von Soissons oder den Amtsträgern des Hochstifts Beauvais bringt, gehört zum Besten²⁾. Bezweifeln mag man dagegen, ob es wirklich so etwas wie die Be-

*) Zugleich Besprechung von: William Mendel Newman, *Les Seigneurs de Nesle en Picardie* (XII^e—XIII^e siècle). *Leurs chartes et leur histoire*. Bd. 1: *Etude sur la noblesse régionale ecclésiastique et laïque*, Bd. 2: *Recueil des chartes* (Bibliothèque de la Société d'histoire du droit des pays flamands, picards et wallons 27) Paris 1971, Editions A. et J. Picard, 358 u. 427 S.

¹⁾ W. M. Newman, *Le domaine royal sous les premiers Capétiens* (987—1180) (1937). *Ders.*, *Catalogue des actes de Robert II* (1937).

²⁾ Bd. 1 S. 101: „il faut se défaire de l'idée classique que la société était nettement divisée en trois catégories, le clergé, la chevalerie et les paysans, chacune ayant son devoir particulier. C'est une conception philosophique qui ne correspond pas aux faits de la vie quotidienne des hauts administrateurs ecclésiastiques“.